

Beständen aus nahezu 1100 Jahren mit Teilen der angrenzenden Wohnhäuser auf die Severinstraße und in die U-Bahn-Baustelle stürzte (Medienarbeit am Archivkrater. Erinnerungen an den Einsturz in der Severinstraße, S. 11–23). – Klaus MILITZER, *Die Kölner Schreinsbücher* (S. 39–53), erläutert Entstehung, Charakteristika und Auswertungsmöglichkeiten dieses bisher erst ansatzweise bearbeiteten Quellenfundus; die Schreinsbücher gehören zu den wertvollsten Beständen des Stadtarchivs und konnten glücklicherweise zu über 90 % in gutem Zustand geborgen werden. – Andreas RUTZ, *Ein digitaler Lesesaal für die Geschichte der Stadt Köln: Das digitale Historische Archiv* (S. 69–75), stellt das Internetportal vor, das sich unmittelbar nach dem Einsturz zur Aufgabe machte, die von Benutzern des Archivs bereit gestellten Kopien, Fotos und Mikrofilmaufnahmen zu digitalisieren und ins Netz zu stellen. Dieses Portal wird künftig eine Schlüsselstellung für die Benutzung der Archivbestände einnehmen, da hier in naher Zukunft die digitalisierten Findbücher und die Digitalisate der vorhandenen Sicherheitsfilme verfügbar sein werden. – Aus den unbeschädigten Kellermagazinen des Archivs wurde neben der Dienstbibliothek auch der überwiegende Teil der Urkunden geborgen. Diese wurden im Kölner (d. h. ursprünglich in den Niederlanden entwickelten) Hängesystem in Schränken aufbewahrt und nach dem Unglück in größeren Einheiten an ihren Aufhängestangen zügig evakuiert. Sie haben den Einsturz unversehrt überstanden, wie Toni DIEDERICH, *Zur Urkunden- und Siegelüberlieferung des Stadtarchivs Köln nach dem Einsturz des Hauptmagazins am 3. März 2009* (S. 77–88), aus eigener Anschauung berichten kann; er und weitere pensionierte Fachkollegen halfen, die Urkunden im Historischen Archiv des Erzbistums Köln fachgerecht einzulagern, wo sie freilich bis auf weiteres nicht benutzt werden können. – Zwei weitere Beiträge lassen hoffen, daß eingehende Untersuchungen von Dokumenten des Stadtarchivs bald wieder möglich sein werden. Daniel BERGER, *Zur normativen Ausrichtung Kölner Kollegiatstifte im Spätmittelalter. Überlieferungsfunde aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln (HASTK GA 100c)* (S. 125–154), analysiert umsichtig die Texte zum Kanonikertum in einer unscheinbaren Papierhs. des 15. Jh., gibt eine Anzahl von Passagen im Wortlaut wieder und ediert die von ihm entdeckte älteste bekannte Abschrift einer Urkunde Erzbischof Williberts von Köln, die wohl nach einer echten Vorlage von 874 im späten 11. Jh. gefälscht wurde, im Vergleich mit dem stark abweichenden Text des Rheinischen UB, der allein auf neuzeitlichen Abschriften beruht. Klaus MILITZER, *Ein Kölner Barbier und sein Nachlass vom Ende des 14. Jahrhunderts* (S. 155–170), zeigt am Beispiel des Heinrich Loyff, der 1395 sein Testament aufsetzen ließ, wie Immobilienbesitz und Haushalt eines wohlhabenden Kölner Handwerkers beschaffen waren, und darüber hinaus, auf welche Weise in Köln Erbaseinandersetzungen geführt und geschlichtet wurden. Letha Böhringer

---

Raymund KOTTJE, *Ein Zeugnis für die Hofbibliothek Karls des Großen? Zu Inhalt und Herkunft der Bücherliste in der Hs. Berlin SBB-PK Ms.Diez.B Sant. 66*, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 212 (2009) S. 45–49, schließt sich nach Abwägen der umfangreichen und kontroversen Literatur zu dieser Hs. der These Bernhard Bischoffs an, wonach der Codex an